



Herkunftssicherheit beachten

Sowohl beim Pflanz- als auch beim Saatgut bestehen derzeit Versorgungsdefizite. Einhergehend damit sind erhebliche Risiken bezüglich der Herkunftssicherheit verbunden. Die planvoll koordinierte Produktion von Forstpflanzen muss aber gewährleistet werden, um die gute Versorgung und eine Herkunftssicherheit in den und durch die Baumschulen zu sichern. Bislang erzielte Sicherheitsstandards dürfen gerade jetzt nicht aufgeweicht werden.

TEXT: ULRICH KNICKREHM, ALAIN PAUL

Angesichts der aktuellen Klimakrise stehen die Forstbetriebe bundesweit vor der Aufgabe, in einem Umfang Aufzuchtmaßnahmen durchzuführen, wie es sie lange Zeit nicht gegeben hat.

Es ist ein enormer Bedarf an forstlichem Vermehrungsgut eingetreten, der nur mittelfristig zu erfüllen ist. Bund und Länder stellen hierzu in erheblichem Umfang Steuergelder zur Unterstützung der Waldbesitzer bereit, um einen Waldumbau hin zu zukunftsfähigen Wäldern möglich zu machen.

Dieses Ziel ist jedoch nur zu erreichen, wenn alle Beteiligten ihr Augenmerk darauf richten, dass die Gelder sachgerecht verwendet werden. Sachgerecht heißt in diesem Fall, dass das ausgebrachte forstliche Vermehrungsgut den Ansprüchen eines dauerhaften Waldumbaus genügt. Sowohl beim Pflanz- als auch beim Saatgut bestehen hierzu große Versorgungsdefizite und damit erhebliche Risiken bei der Herkunftssicherheit. Die planvoll koordinierte Produktion von Forstpflanzen zur mittelfristigen Versorgung muss gewährleistet werden, um eine gute Versorgung und die Herkunftssicherheit in den und durch die Baumschulen zu sichern. Bislang erzielte Sicherheitsstandards dürfen gerade jetzt nicht aufgeweicht werden - im Gegenteil.

Verbesserung der Kontrollen

Die Forstbaumschulen fordern seit mehreren Jahren eine Verbesserung der Kontrollen insbesondere der nicht zertifizierten Ware. Diesem Wunsch wurde noch nicht umfänglich entsprochen; Gespräche dazu werden nun intensiviert. Einzelne Bundesländer arbeiten bereits jetzt an Strategien zur Intensivierung der Kontrollen. Im Rahmen des Nationalen Waldgipfels 2019

wurde diese Forderung auch an das Bundesministerium gerichtet.

Die von Seiten der staatlichen Hoheit erbrachten Selektions- und Sicherungsmaßnahmen sind weiterhin Basis der Herkunftssicherheit von forstlichem Vermehrungsgut. Die innerhalb der Bundesländer amtlich kontrolliert erzeugte sowie von der organisierten Forstbaumschulbranche eigenverantwortlich zertifizierte Ware wie von FFV* und ZÜP* bietet diesen hohen Sicherheitsstandard. Die Rückverfolgbarkeit von Partien durch Rückstellproben hat sich bewährt und wird zunehmen.

Auch vertraglich abgesicherte, kontrollierte Lohnanzucht erzeugt in hohem Maß Sicherheit für den Erzeuger und den abnehmenden Waldbesitzer. Eine Abkehr von den Standards der Erzeugung und des Inverkehrbringens forstlichen Vermehrungsguts birgt sowohl kurz- als auch langfristige unabsehbare Risiken für die Waldbewirtschaftung der Zukunft. Letztendlich gilt auch: Langjährige bewährte Lieferantenbeziehungen gehören auch zum Konzept Nachhaltigkeit.



Ulrich Knickrehm

Ulrich.Knickrehm@rpks.hessen.de,

Dipl.-Forst-Ing. (FH), ist Kontrollbeauftragter des Landes Hessen am Regierungspräsidium Kassel für das forstliche Vermehrungsgut.

Dipl.-Forst-Ing. (FH) Alain Paul ist Sprecher des Vorstandes und GF des Verbands Deutscher Forstbaumschulen e. V.



Mit Sicherheit Pflanzen kaufen!

Staatlich kontrollierte Forstbaumschulen auch in Ihrer Region.

Der VDF vertritt bundesweit führende Forstbaumschulen und forstliche Saatgutbetriebe.

Mehr Infos über den VDF unter:

www.forstbaumschulen.org

VDF e.V. • Alain PAUL, GF • Johannes-Kepler-Ring 1 • D-22486 Norderstedt
Tel. 040-55 44 89 69 • Fax 040-53 30 96 69 • E-Mail: VDF@konzert.com

Verband Deutscher Forstbaumschulen e. V.